

26. Impuls – Wochen vom 23. Mai – 5. Juni 2010

Thema: Unterscheidung der Geister, Teil II

Liebe Freunde in unseren Zellgruppen,

mit diesem 26. Impuls möchte ich den letzten Impuls über die Unterscheidung der Geister fortführen. Ich habe letztes Mal über verschiedene Kriterien gesprochen, die es bei der Unterscheidung der Geister gibt, unter anderem auch von moralischen Kriterien und psychologischen Kriterien. Heute möchte ich mich auf eine dritte Gattung konzentrieren, nämlich die sogenannten dogmatischen Kriterien. Das mag im ersten vielleicht ein bisschen stark lehrmäßig klingen, wie ein Befehl. Gerade diese Kriteriengattung, meine ich, ist aber um so entscheidender, denn hier geht es jetzt um objektive Kriterien, die nicht so sehr unserem menschlichen Empfinden und Fühlen unterworfen sind, sondern unabhängig und neutral aufgestellt werden können. Was für Kriterien sind da gemeint?

Der Name Jesu

Ich denke da zunächst einmal an die Aussage des Apostels Paulus im 1. Korintherbrief 12,3. Dort schreibt er an die sehr charismatisch begabte Gemeinde in Korinth, mit der er auch allerlei Probleme hatte: „Keiner, der aus dem Geist Gottes redet, sagt: Jesus sei verflucht! Und keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet.“

Hier gibt uns Paulus ein ganz klares Kriterium an die Hand, womit es uns möglich ist, falsche von guten Geistern zu unterscheiden. Falsche Geister vermeiden den Namen Jesu, sind sozusagen nicht in der Lage, oder zumindest nicht bereit, den Namen Jesu auszusprechen. Das ist tatsächlich ein Kriterium, das man öfters anwenden kann. Wenn ich mit Lehren zu tun habe, die in scheinbar christlichem Gewande daherkommen, weil sie zum Beispiel von Engeln oder von Heiligen oder von irgend etwas erzählen, aber die Person Jesu umgehen und auch besonders den Namen Jesu, oder Jesus Christus, umgehen, dann sollten wir vorsichtig sein. Dann spüren wir, dass da Geister am Werk sind, die sich hinter einem christlichen Mäntelchen nur verstecken.

Die Menschwerdung Jesu

Ein zweiter Vers aus dem Neuen Testament kann uns diesen Zusammenhang noch verdeutlichen. Im 1. Johannesbrief (4,1-3) schreibt der Apostel Johannes: „Liebe Brüder, traut nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgezogen. Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, Jesus Christus sei im Fleisch gekommen, ist aus Gott. Und jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, ist nicht aus Gott“, also Johannes konkretisiert das paulinische Kriterium noch. Nicht nur der Name Jesu wird gerne von diesen falschen Geistern umgangen, sondern ganz besonders alle wesentlichen Glaubensaussagen, die mit Jesus Christus zusammenhängen. Zuerst schon die Menschwerdung, das heißt, dass eben nicht so gern bekannt wird, oder davon gesprochen wird, dass in Jesus Christus Gott wirklich Mensch geworden ist, ein ganzer Mensch geworden ist. Daher haben viele andere solche Geister häu-

fig auch Probleme mit der Gottesmutter Maria, denn sie ist ja diejenige, durch die Gott Mensch wird. Analog geht es dann auch mit dem Leiden Jesu. Wir können überprüfen ob eine Person, oder eine Lehre, auch das Leiden Jesu und die Kreuzigung und dann natürlich auch die Auferstehung in sich aufgenommen hat. Daran können wir erkennen ob eine Lehre, oder eine Meinung, oder eine Person vom guten Geist geleitet ist oder nicht.

Ihr seht jetzt auch, was das bedeutet wenn wir von dogmatischen Kriterien sprechen. Dogmatisch deswegen, weil es tatsächlich um wesentliche Glaubenslehren, besonders in bezug auf Jesus Christus, geht. An diesen Glaubensaussagen scheiden sich tatsächlich bis heute die Geister.

Die Kirche

Ein zweites solches dogmatisches Kriterium kann man noch nennen und das scheint mir ebenso wichtig wie das erste zu sein. Dieses bezieht sich nun auf das rechte Verständnis der Kirche. Die Kirche ist nach Paulus der Leib Christi, das heißt, wenn sich an Christus die Geister scheiden, dann scheiden sich dieselben Geister ganz besonders auch an der Kirche. Wer die Kirche ablehnt, lehnt Christus ab. Das sagt Jesus auch im Lukasevangelium, 10,16: „Wer euch ablehnt, der lehnt mich ab.“ Die Kirche, die Gemeinschaft der Glaubenden, ist identisch, wird in Eins gesetzt, gerade bei der Unterscheidung der Geister, mit Christus.

Nun, woran merkt man es besonders? Es passiert sehr sehr oft, dass Empfehlungen, Ideen, Überlegungen auftauchen, die uns von der Mitte der Kirche wegführen. Im 14. Kapitel im Korintherbrief spricht Paulus vom Aufbau der Gemeinde. Dass die Charismen, also die Geistesgaben, die einer empfängt, dann echt sind, also wiederum vom guten Geist kommen, wenn sie dem Aufbau der Gemeinde, damit auch jetzt hier konkret vor Ort, unserer Pfarreiengemeinschaft, oder Eurer Pfarrei in der Ihr lebt, dienen. Damit wird auch deutlich, dass der Geist ein dienender Geist ist, der letztlich dazu dient, den Leib Christi aufzubauen und damit auch der Ordnung in diesem Leib dient, denn Unordnung zerstört.

Ignatius von Antiochien, einer der großen apostolischen Väter, wie man ihn auch bezeichnet, die sogenannte unmittelbare Nachfolgegeneration der Apostel, der er zugehört, er gilt als Schüler des Apostels Johannes, spricht in seinen Briefen, die er an verschiedene Gemeinden in Kleinasien geschrieben hat, gerne von dieser Unterscheidung der Geister und besonders von der Notwendigkeit, die Einheit zu wahren und alle Ideen und alle Aktivitäten, die jemand als Christ unternimmt, immer in Demut der Leitungsgewalt in der Kirche unterzuordnen, also einen gewissen Gehorsam gegenüber Vorgesetzten, Priestern, Pfarrern, Bischöfen, Papst, nicht zu verweigern. Das heißt nicht, dass es sich dabei um eine Form der Entmündigung handelt, es geht darum, dass das, was wir als vom Geist Gottes eingegeben erleben, in den Dienst der Kirche gestellt wird, denn nur dann hat es Bestand, nur dann baut es auf, nur dann kann es weitergeführt werden. Denn der Einzelne, der etwas beginnt, muss ja immer um seine Begrenztheit wissen, allein schon von der Dauer seines Lebens. Wenn etwas fruchtbar sein will, muss es in das Ganze hineingebaut werden, muss es von der Kirche als Ganzes bejaht werden.

Vorrang des Objektiven vor dem Subjektiven

In diesen dogmatischen Kriterien bei der Unterscheidung der Geister wird deutlich, dass das Objektive, also das, was man klar benennen kann, wichtiger ist, als das was ich subjektiv spüre. Der eine oder andere kann immer meinen: Ich habe im Heiligen Geist jetzt eine Idee. Aber erst wenn diese Idee ihre Bestätigung findet durch solche Kriterien, auch durch die Bestätigung durch die Kirche, nur dann kann ich objektiv sagen, dass etwas auch wirklich vom Heiligen Geist war. Es ist sehr wichtig, dass wir uns selber in all diesen Ideen nie absolut setzen, sondern die Demut aufbringen, unsere Ideen und unsere Vorschläge dem Ganzen unterzuordnen.

Ich möchte Euch für die nächsten Wochen, die nächste Lehre wird wohl mindestens zwei Wochen, wahrscheinlich sogar drei Wochen auf sich warten lassen, ich möchte Euch für die nächsten Wochen ein pfingstliches Motto aus dem Römerbrief mit auf den Weg geben. Ihr hört es vielleicht auch in einer der Lesungen an den kommenden Festtagen:

„Du hast den Geist empfangen“,

im Römerbrief 8,15 zu finden in der Pluralform: „Ihr habt den Geist empfangen“, aber das gilt für jeden persönlich. Vielleicht verstehen wir, dass der Geist Gottes in uns schon wirkt und nur noch will, dass wir ihn immer besser erkennen, also auch unterscheiden, und dann uns von ihm leiten lassen, aus dem Heiligen Geist heraus wirken.

So wünsche ich Euch allen wieder den Segen Gottes und viel Mut bei der Unterscheidung der Geister.

Einige Hilfen zur Unterscheidung der Geister:

Die Geister der Verwirrung	Der Geist Gottes
<ul style="list-style-type: none">✘ führen zu Hass, Neid, Eifersucht und Streit fördern Rechthaberei und Besserwisserie verstoßen gegen die christliche Liebe✘ schaffen ein schlechtes, beunruhigtes Gewissen treten bewusst und fordernd auf erwecken falschen Leistungsdruck drohen Strafen oder Versäumnisse an stellen Forderungen, die Unruhe, Unsicherheit oder Mutlosigkeit erzeugen✘ wählen oft verworrene Zick-Zack-Wege drücken sich gerne verwaschen und unklar aus ändern sehr oft ihre Meinung wollen Übereifer und damit Überforde-	<ul style="list-style-type: none">⊕ verstößt nie gegen die Liebe macht uns bereit zu uneigennütziger Liebe⊕ schenkt innere Ruhe, Kraft und Sicherheit erscheint nie forsch, fordernd oder ungeduldig setzt uns nicht unter Druck gebraucht nie Angst, Furcht oder Drohung strahlt Kraft, Ruhe und Sicherheit aus⊕ führt einen geraden, einsichtigen Weg gibt klare Anweisungen, entscheidet nie sprunghaft gibt wichtige Anweisungen auch ein zweites Mal, wenn ich ihn darum bitte

rung erzeugen

- ✘ geben oft widersinnige, unnatürliche Anweisungen
- ✘ bedrängen, stellen ultimative Forderungen
weisen auf „schlimme Versäumnisse“ hin
- ✘ lähmen unser Handeln, führen zur Passivität
verharmlosen wichtige Aufgaben
halten uns ab von notwendiger Mitarbeit
- ✘ machen uns rechthaberisch, lieblos, verbittert
stellen unsere Fehler und Schwächen in ein so trübes Licht, dass wir hoffnungslos und passiv werden
lassen uns unnützlich und hilflos erscheinen
erzeugen Angst und Furcht
bewirken Hilflosigkeit, Ratlosigkeit und Verzweiflung
- ✘ führen uns von Jesus weg, auch wenn sie außergewöhnliche Bußleistungen, besondere Gebete oder andere Sonderleistungen fordern
wollen uns durcheinander bringen durch unsinnige Forderungen
verursachen Unruhe und Unfrieden in uns
- ✘ weisen uns auf „unsere Rechte“ hin
führen zu Trotzköpfigkeit und Starrsinn
zeigen uns, dass „auch wir“ ein Mensch sind, der einmal einen Anspruch stellen kann
stellen unsere Fehler und Sünden als schlimme Vergehen hin, die nie mehr gutzumachen sind
- ✘ beharren auf unwesentlichen, unwichtigen Dingen

führt uns wie Kinder, die Hilfe brauchen

- lässt uns in Freiheit echte Kinder Gottes sein
- ⊕ handelt nie gegen die göttlichen oder gegen die Naturgesetze
- ⊕ lässt reifen und wachsen
- lässt uns Zeit
- bittet, regt an, führt zum gefestigten Nachdenken
- ⊕ gibt uns Anstöße zum Tätig-werden
weckt auf, wenn wir trödeln oder bummeln wollen
- lässt uns mitwirken an der Schöpfung
- ⊕ macht uns hellhörig für jede Sünde
zeigt uns unsere Fehler und Schwächen so, dass wir uns gerne ändern wollen
- ⊕ schenkt uns neuen Mut und neue Hoffnung
- gibt uns befreiende Anweisungen
weist uns zärtlich und liebevoll auf Ungerechtigkeiten, Inkorrektheiten, Unwahrhaftigkeiten und Lieblosigkeiten hin
- ⊕ führt nur zu Jesus hin, nie von ihm weg
erweckt echte Demut, das heißt: Mut zum Dienen an den Menschen, Mut zum Dienen für Jesus
will keine außergewöhnlichen Leistungen, sondern vor allem Frieden, Liebe und Vertrauen
- ⊕ führt zum Handeln „aus Liebe zu Jesus“
- ⊕ führt zur Vergebung und Versöhnung
zeigt Wege zur Befreiung aus Sünde und Schuld
- führt zur Versöhnung mit Gott in der Beichte
- macht feinfühlig für die Sorgen der anderen
- ⊕ führt zum Wesentlichen

Ignatius von Loyola schrieb für sein Exerzitienbuch 18 (insgesamt 24) Regeln zur Unterscheidung der Geister, um aus den unterschiedlichen inneren Stimmungen die richtigen Schlussfolgerungen abzuleiten. Michael Schneider fasst sie (1998) in 11 „Kriterien“ zusammen:

1. Tu alles aus Liebe!
2. Lerne dich und dein Leben gut kennen.
3. Ordne dein Leben!
4. Bleib im Kleinen treu!
5. Bleib konsequent auf dem erkannten Weg!
6. Konkretisiere deine Entscheidung im Apostolat!
7. Suche in allem die Treue zum Herrn!
8. Geh nicht zu ungestüm voran!
9. Achte auf die Sehnsucht des Herzens!
10. Mach keine Abstriche!
11. Suche das Gespräch mit einem geistlichen Begleiter!

Eine Zusammenfassung aus Aufstellungen verschiedener Kirchenlehrer und Heiliger liefert Hans Buob (1989):

1. Der Geist Gottes verstößt nie gegen die Liebe
2. Der Geist Gottes schenkt innere Ruhe, Kraft und Sicherheit
3. Der Geist Gottes führt einen geraden, einsichtigen Weg
4. Der Geist Gottes handelt nie gegen die göttlichen Gesetze oder gegen die Naturgesetze
5. Der Geist Gottes lässt reifen und wachsen
6. Der Geist Gottes gibt uns Anstöße zum Tätig-Werden
7. Der Geist Gottes macht uns hellhörig für jede Sünde
8. Der Geist Gottes führt zu Jesus hin
9. Der Geist Gottes führt zu Vergebung und Versöhnung
10. Der Geist Gottes führt zum Wesentlichen hin.